Gott liebt ein reines Herz

Von Gurumayi Chidvilasananda

Auszug 27

Ein junger Mann verliebte sich einmal unsterblich in ein Mädchen, das seine Zuneigung nicht erwiderte. Er war in einem solch verzweifelten Zustand, dass er an nichts anderes mehr denken konnte. Nichts machte ihm mehr Freude. Er war ganz aufgelöst. Schließlich erzählte ihm ein Freund von einem Zauberer, der draußen vor der Stadt lebte. Der junge Mann ging sofort zu ihm und bat ihn um Hilfe.

Der Zauberer hatte dunkle Augen. In ihnen glühte ein übernatürliches Licht. Er sagte: „Wenn du wirklich willst, dass ich dir helfe, dann musst du meine Anweisungen haargenau befolgen."

„Mache ich!", rief der junge Mann. „Ich werde alles tun. Ich will nur dieses schreckliche Gefühl loswerden."

Der Zauberer erwiderte: „Dann darfst du vierzig Tage lang kein einziges Gebet sprechen, nicht einmal in der Not. Du solltest Gott auch überhaupt nicht gehorchen. Tue für niemanden auf der Erde etwas Gutes. Vor allem aber darfst du Gottes Namen nicht erwähnen oder irgendeine gute Absicht zum Ausdruck bringen. Wenn du diese Anweisungen gewissenhaft befolgst, wird mir schon ein Zauber einfallen, damit du dein Ziel erreichst."

Der junge Mann wollte wirklich über diese krankhafte Verliebtheit und unerwiderte Liebe hinwegkommen. Er machte also alles, was ihm der Zauberer gesagt hatte. Vierzig Tage später kehrte er zu der dunklen, geheimnisvollen Hütte zurück, wo der

Zauberer lebte, und gab ihm viel Geld – alles, was er hatte – für einen Talisman. Aber der Talisman funktionierte nicht.

„Du hast meine Anweisungen nicht befolgt“, sagte der Zauberer säuerlich. Irgendetwas Gutes ist in den letzten Tagen doch durch dich entstanden.“

„Ich habe nichts getan!“, protestierte der junge Mann. „Ich schwöre es! Ich habe die ganzen vierzig Tage lang nicht an Gott gedacht. Ich habe niemandem einen Dienst erwiesen. Ich habe kein einziges freundliches Wort gesagt. Ich habe es unterlassen, irgendeine heilige Handlung durchzuführen. Ich bin vor allem weggerannt, was auch nur im Entferntesten nach etwas Gutem aussah. Mein Ehrenwort.“

„Denke nach, mein Sohn, denke nach. Du musst etwas getan haben, eine winzige Kleinigkeit. Sonst müsste der Talisman nämlich bei dir wirken.“

Der junge Mann schüttelte den Kopf. Er ging in Gedanken noch einmal die letzten vierzig Tage durch, doch ihm fiel nichts, aber auch gar nichts ein, womit er den Zauber gebrochen haben konnte, … es sei denn … Plötzlich sagte er: „Könnte es das wohl sein? Eines Tages, als ich auf dem Weg zur Arbeit die Straße hinunterging, stolperte ich über einen Stein. Und da dachte ich: ‚Den lege ich besser an die Seite, damit niemand sonst darüber stolpert und hinfällt.‘“

„Ha! Das ist eine gute Tat!”, sagte der Zauberer, und seine Stimme wurde sehr streng. „Mache den Gott nicht lächerlich, dessen Gebote, jedes einzelne von ihnen, du vierzig Tage lang missachtest hast und der dennoch in Seiner Großzügigkeit diese eine kleine Tat nicht vergebens sein ließ.“

Diese Worte entfachten ein Feuer im Herzen des jungen Mannes. Es loderte so hoch auf, dass seine frühere Verliebtheit mit einem Schlag verzehrt wurde, und eine neue Liebe für Gott begann hell in ihm zu brennen. Er ging nach Hause und übte weiter sein Handwerk als Schmied aus. Das Wunder, das sein Leben verändert hatte, hielt er verborgen. Jeden Tag verdiente er einen Dinar. Jeden Abend gab er seine Einnahmen den Armen. Aber sein Herz war voll und sein Glück vollkommen.

©2022 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.

Swami Chidvilasananda, „Selbstloses Dienen“, Kap. 10, in *Gott liebt ein reines Herz: Der Yoga der göttlichen Tugenden* (South Fallsburg, NY: SYDA Foundation, 1998), S. 142 ff.